

Wirtschaft



USA Der Staat ist fast so stark verschuldet wie die Bank Lehman Brothers kurz vor ihrem Bankrott. Was heisst das? 41

1,028 Milliarden kassieren die Chefs der 30 grössten Schweizer Firmen

Die Löhne der Spitzenleute sind wieder am Steigen. Besonders kräftig langen die Verwaltungsräte zu.

Von Bruno Schletti

1,028 Milliarden oder 1028 Millionen Franken: Diese Summe verteilen die 30 grössten Schweizer Unternehmen letztes Jahr an ihre Geschäftsleitungsmitglieder und Verwaltungsräte - 234 Manager und 296 Verwaltungsräte, insgesamt 530 Köpfe. Berechnet hat die Zahl die Unternehmensberatung Towers Watson. Im Fokus stehen jene 30 Firmen, die im Swiss-Leader-Index (SLI) der Schweizer Börse zusammengefasst sind.

Die 1028 Millionen lassen sich durch die 530 Spitzenleute dividieren, was eine Summe von 1,939 Millionen Franken pro Kopf ergibt. Es ist ein blosser Durchschnittswert, der vertuscht, dass Novartis-Mann Daniel Vasella mit 19,95 Millionen das Zehnfache zugesprochen erhielt, die Präsidenten von Sonova (Andy Rihs) oder SGS (Sergio Marchionne) dagegen «nur» je 0,57 Millionen.

Novartis legte am meisten zu

Die 1,028 Milliarden liegen nicht nur um 3 Prozent über der Vorjahressumme, sondern auch um 1 Prozent über jener des Jahres 2007 (siehe Tabelle). Die Abgeltungen der Spitzenleute haben also wieder das Niveau der Vorkrisenzeit erreicht, ja sogar leicht überschritten.

Dabei fällt auf, dass die Zahlungen an die Verwaltungsräte einen anderen Verlauf nehmen als jene an die Konzernleitungsmitglieder. Während Letztere immer noch gute 3 Prozent unter dem Gesamtwert von 2007 liegen, haben die Verwaltungsräte kräftig zugelegt. Ihre Gesamtzahlung stieg gegenüber dem Vorjahr um 14 Prozent, gegenüber dem Vorkrisenjahr 2007 gar um 33 Prozent.

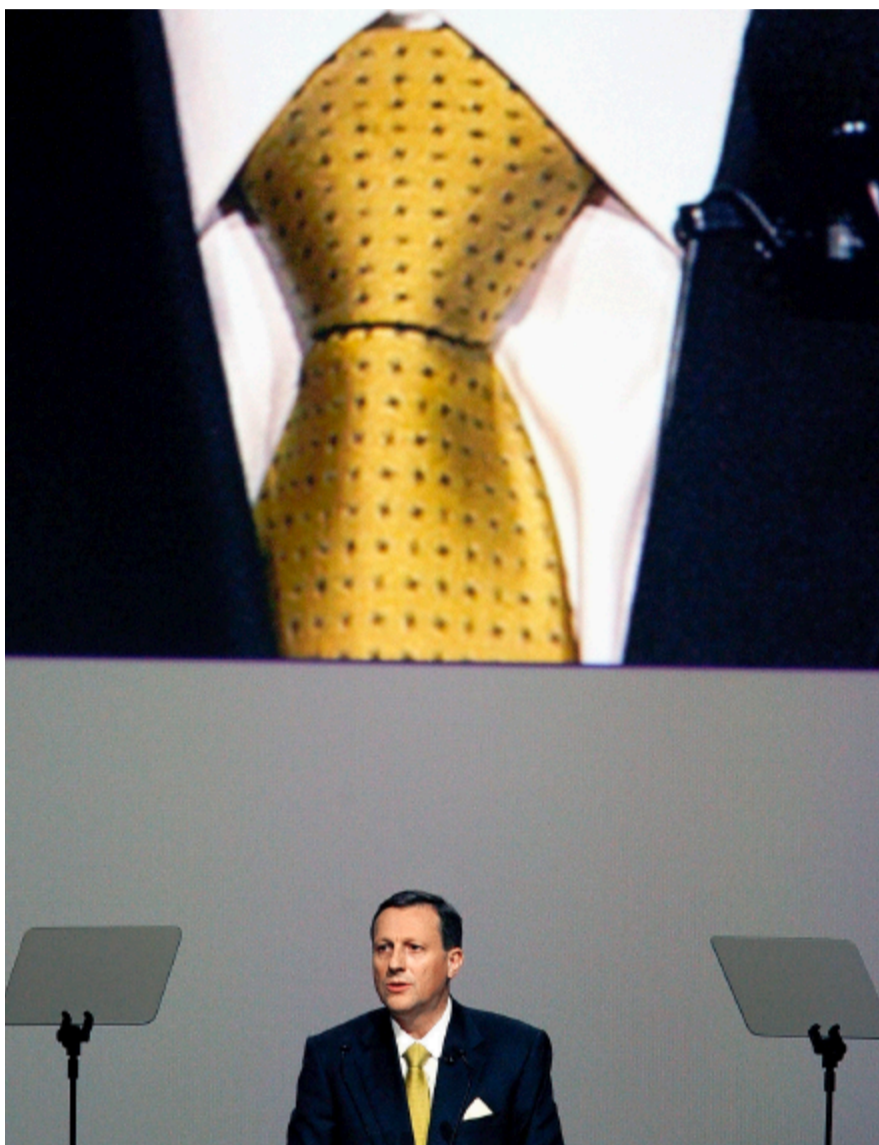
Ein Blick in die Tabelle zeigt, dass die Verwaltungsratsentschädigungen bei Novartis mit einem Plus von 323 Prozent explodiert sind, was wiederum dem Namen Vasella zuzuschreiben ist. Bemerkenswert ist auch der Sprung von 94 Prozent beim Stäfner Unternehmen Sonova, das derzeit mit dem Verdacht auf Insiderverhalten für Schlagzeilen sorgt. Bei anderen Gesellschaften sind die Entschädigungen für die Verwaltungsräte gesunken - etwa bei Roche und den beiden Grossbanken CS und UBS.

Laut den Berechnungen von Towers Watson liegt das Durchschnittshonorar des Verwaltungsratspräsidenten einer SLI-Gesellschaft bei 2,98 Millionen Franken - 37 Prozent mehr als im Vorjahr und leicht über der Zeit vor der Finanzkrise. Der Konzernchef hingegen musste im Schnitt Abstriche verbuchen: Hatte er 2007 noch 7,49 Millionen Franken erhalten, waren es letztes Jahr 5,56 Millionen. Geschäftsleitungsmitglieder verdienten im Durchschnitt 3,4 Millionen, Verwaltungsräte 367 000 Franken.

Anstieg «angemessen»

Towers Watson gelangt zum Schluss, dass sich der Anstieg der Entschädigung «in einem durchaus angemessenen Rahmen» bewege. Martin Emmerich, Experte für Vergütungen von Topmanagern, sagt: «Die wirtschaftliche Situation hat wieder angezogen. Das spiegelt sich in der Entschädigung wider.» Die Berater stellen auch eine Korrelation zwischen dem Anstieg der Abgeltungen und dem Nutzen für die Aktionäre fest. Die Entwicklung von Aktienkurs und Dividende (Total Shareholder Return) der 30 SLI-Unternehmen hat sich seit 2007 fast parallel zu den Vergütungen an die Topleute bewegt. Vor allem Besitzer von Finanzaktien dürften dieser Einschätzung allerdings widersprechen.

Towers Watson kritisiert die mangelnde Transparenz der Unternehmen. «Da hat sich in den letzten Jahren nichts bewegt. Es wird nur gemacht, was man machen muss», sagt Hans Münch, der Autor der Studie. Nur 6 der 30 untersuchten Gesellschaften legen die Vergütungen aller Geschäftsleitungsmitglieder einzeln offen. Die ändern tun das nur - wie vorgeschrieben - bei den Verwaltungsräten. «Die Musik spielt nicht beim Verwaltungsrat, sondern beim Konzernchef und der Geschäftsleitung», sagt Münch.



Novartis-Präsident Daniel Vasella verdiente 19,95 Millionen Franken. Foto: Keystone

In den Chefetagen verdienen sie mehr als vor der Krise

In Mio. Fr. (Beträge gerundet)	Gesamtentschädigung der Verwaltungsräte				Gesamtentschädigung der Geschäftsleitungsmitglieder				Gesamttotal			
	2007	2009	2010	Veränd. 09-10 in %*	2007	2009	2010	Veränd. 09-10 in %*	2007	2009	2010	Veränd. 09-10 in %*
ABB	3,5	3,5	3,5	0	45,8	33,1	37,1	12	49,3	36,6	40,6	11
Actelion	1,3	2,0	1,9	-5	13,8	16,1	17,5	9	15,0	18,1	19,3	7
Adecco	6,2	4,8	5,1	5	22,5	16,2	27,9	72	28,8	21,0	32,9	57
Baloise	1,4	4,4	5,2	19	11,2	8,7	9,7	11	12,6	13,1	14,9	14
Clariant	1,3	2,0	2,5	24	7,7	14,9	13,6	-9	9,0	16,9	16,0	-5
Credit Suisse	25,4	22,2	20,0	-10	162,1	148,9	169,5	14	187,5	171,1	189,4	11
Geberit	1,4	1,3	1,4	9	4,8	5,3	5,8	8	6,2	6,6	7,2	8
Givaudan	2,1	2,1	2,1	1	9,9	11,9	9,5	-20	12,0	14,0	11,6	-17
Holcim	3,2	3,0	2,9	-5	32,8	27,2	36,7	35	35,9	30,3	39,6	31
Julius Baer	9,3	4,2	5,1	21	13,9	12,6	15,9	26	23,2	16,8	21,0	25
Kühne & Nagel	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Logitech	0,9	1,3	1,8	37	13,3	8,6	13,6	58	14,2	9,9	15,4	55
Lonza	2,4	2,8	2,5	-10	10,1	8,0	7,7	-4	12,5	10,8	10,2	-6
Nestlé	5,1	11,7	13,1	12	49,6	44,2	52,5	19	54,7	55,9	65,6	17
Nobel Biocare	1,7	1,1	1,1	-2	15,1	8,6	10,8	25	16,9	9,7	11,9	22
Novartis	5,3	6,2	26,4	323	55,8	60,0	43,3	-28	61,1	66,2	69,7	5
Petroplus	3,4	3,3	2,9	-12	33,3	12,8	8,1	-37	36,7	16,1	11,1	-31
Richemont	1,4	4,6	4,2	-8	44,1	53,7	56,4	5	45,5	58,3	60,6	4
Roche	4,5	18,6	14,2	-24	51,3	55,8	39,9	-29	55,7	74,4	54,0	-27
SGS	1,6	1,8	1,8	-2	3,3	4,1	2,9	-28	5,0	5,9	4,7	-20
Sonova	k. A.	1,7	3,3	94	k. A.	10,3	13,4	30	k. A.	12,0	16,7	39
Swatch	4,4	4,9	5,0	1	31,3	26,8	31,2	16	35,7	31,7	36,1	14
Swiss Life	2,8	3,0	2,7	-8	16,8	11,5	14,5	26	19,6	14,5	17,2	19
Swiss Re	10,2	10,8	12,9	19	57,1	52,7	40,3	-23	67,3	63,5	53,2	-16
Swisscom	2,1	2,1	2,1	2	11,5	11,7	11,3	-3	13,6	13,8	13,5	-2
Syngenta	4,6	4,9	5,0	1	23,2	17,0	20,5	21	27,8	21,9	25,5	16
Synthes	2,4	2,7	3,8	37	13,2	16,6	17,5	5	15,6	19,3	21,3	10
Transocean	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
UBS	11,5	8,9	8,2	-8	72,0	110,0	91,0	-17	83,5	118,9	99,2	-17
Zurich Financ.	3,7	3,7	3,6	-3	69,4	51,9	46,7	-10	73,1	55,6	50,3	-9
Gesamt	123,1	143,7	164,0	14	895,0	859,1	864,7	1	1018,2	1002,9	1028,7	3
Durchschnitt	4,6	5,1	5,9	14	33,2	30,7	30,9	1	37,7	35,8	36,7	3

* Veränderungen mit ungerundeten Beträgen gerechnet

TA-Grafik str / Quelle: Towers Watson

Beratungshonorare

Nebenverdienst für Verwaltungsräte

Von Christian Müller

Vor kurzem ärgerten sich Aktionäre der Pharmafirma Basilea über eine Zahl im Geschäftsbericht: 168 500 Franken kassierte Verwaltungsratspräsident Werner Heinrich 2010 für ein Beratungsmandat - zusätzlich zum Entgelt als Vorsitzender des Gremiums.

«In der Regel hat ein Verwaltungsrat klar definierte Entschädigungen zuzute», sagt Headhunter Björn Johansson. Für zusätzlichen Aufwand ausserhalb der regulären Verwaltungsratsaktivität seien Extraentschädigungen legitim, so Johansson. Nur: Beratungsmandate seien im Zeitalter der Corporate Governance fragwürdig. Weniger hart urteilt Stephan Hostettler, Vergütungsspezialist und Partner der Beratungsfirma HKP: «Wenn ein Mitglied des Verwaltungsrats Fachkenntnisse in einem für das Unternehmen relevanten Bereich besitzt, macht es durchaus Sinn, wenn es diese entsprechend einbringt.» Die Mandatsvergabe müsse aber transparent und breit abgestützt sein. Zudem müssten die Qualifikationen und Konditionen stimmen.

Der Berner Wirtschaftsrechtsprofessor Peter V. Kunz weist auf folgenden Punkt: «Die gesetzlichen Richtlinien besagen, dass sich die Verwaltungsräte untereinander keine überhöhten Stundensätze für ihre internen Mandate zuschanzen dürfen.»

«Diese Leute sitzen ja aus einem bestimmten Grund im Verwaltungsrat», betont Silvan Felder, Inhaber und Geschäftsführer der Verwaltungsrat Management AG, die Verwaltungsräte mittelgrosser Unternehmen berät. Wenn der Verwaltungsrat finde, dass ein Mandat für einen internen Spezialisten gebraucht werde, müsse dies zwingend dem gesamten Verwaltungsrat im Voraus zur Kenntnis gebracht und absegnet werden. Als klassische Fälle innerhalb des Verwaltungsratsgremiums nennt er den Juristen, der ein Vertragswerk fürs eigene Unternehmen prüft, oder den Personalvermittler, der mit der Suche neuer Mitarbeitender oder Führungsleute beauftragt wird. «Wichtig ist immer, dass eine Verwaltungsratsaktivität nicht als Freipass zur Optimierung der Eigeninteressen verstanden wird», betont Felder.

«Operative Zusatzaufgaben»

Börsenkotierte Firmen sind von Gesetzes wegen verpflichtet, Vergütungen des Verwaltungsrates im Geschäftsbericht aufzulisten. Das Beratungsmandat des Basilea-Verwaltungsratspräsidenten ist denn auch fein säuberlich aufgeführt. Beim ausgewiesenen Betrag habe es sich um ein projektbezogenes Beratungsmandat gehandelt, sagt Basilea-Sprecher Adesh Kaul: «Das waren Projekte im Rahmen von Diskussionen, bei denen es um die Klärung von Patent- und Lizenzfragen ging. Es handelte sich somit um operative Zusatzaufgaben», so Kaul. Im Übrigen sei diese Dienstleistung von der Unternehmensleitung und nicht vom Verwaltungsrat beantragt worden.

Auch die Technologiefirma Feintool weist in ihrem Geschäftsbericht «Entgelt für zusätzliche Arbeiten» in ähnlicher Höhe aus. Dabei habe es sich um eine «nachträglich beschlossene Vergütung» für eine Arbeit gehandelt, die der amtierende Verwaltungsratspräsident noch als Konzernchef ausgeübt habe. Ähnlich verhält es sich bei den «zusätzlichen Honoraren» bei Kühne Nagel. Der Logistikkonzern zahlte laut dem Geschäftsbericht 2009 einzelnen Verwaltungsräten Beträge um die 200 000 Franken für «Projektaktivitäten, die nicht zur Verwaltungsratsarbeit gehören» - zusätzlich zum eigentlichen Salär.

Börse

SMI 6327 Punkte	+1.31%
Dow Jones Industrial 12267 Punkte	+0.53%
Stoxx Europe 50 2570 Punkte	+0.32%
Euro in Franken	1.29 +0.79%
Dollar in Franken	0.90 +0.07%
Euro in Dollar	1.43 +0.73%
Rendite Bundesobligationen, in %	2.05 -3 Bp
Öl (Nordsee Brent) in Dollar	120.87 -0.34%
Gold (Unze) in Dollar	1492.80 -0.13%

Nachrichten

Pharma I ISS und Ethos unterstützen Actelion-Verwaltungsrat

Actelion erhält im Streit mit seinem Grossaktionär Elliott Advisers Unterstützung von der Anlagengestiftung Ethos und der amerikanischen Aktionärsgruppe ISS. Letztere hat mitgeteilt, dass sie sich gegen die von Elliott geforderte Abwahl des Actelion-Chefs und -Gründers, Jean-Paul Clozel, stellt. Die Zuwahl einzelner Kandidaten, die der britische Investmentfonds Elliott vorgeschlagen hat, unterstützt sie allerdings. Ethos hingegen lehnt auch die Elliott-Kandidaten ab. Actelion vermeldete für das erste Quartal eine Umsatzsteigerung von 5 Prozent auf 528,2 Mio. Franken und eine Gewinnsteigerung um 10 Prozent auf 146,3 Mio. Franken. (SDA)

Pharma II Novartis ist im laufenden Jahr gut unterwegs

Der Pharmakonzern hat im ersten Quartal den Umsatz um 16 Prozent auf 14,3 Mrd. Dollar erhöht. Zur massiven Steigerung trug der Wechselkurseffekt bei. Das Betriebsergebnis ging wegen des starken Frankens jedoch um 3 Prozent auf 3,41 Mrd. Dollar zurück. Unter dem Strich erwirtschaftete Novartis einen Gewinn von 2,82 Mrd. Dollar, 4 Prozent weniger als vor einem Jahr. Der Konzern begründet dies mit den zusätzlichen Finanzierungskosten für Alcon. (SDA)

Pharma III Johnson & Johnson verdient weniger

Der US-Konsumgüter- und Medizintechnikkonzern Johnson & Johnson, der dieser Tage als Interessent für den Kauf der Schweizer Synthes gehandelt wird, hat im ersten Quartal aufgrund von Rückrufkosten weniger verdient als im Vorjahr. Unter dem Strich sank der Überschuss um 1 Mrd. auf 3,5 Mrd. Dollar. Neben dem Rückruf künstlicher Hüftgelenke fiel ins Gewicht, dass J & J im Vorjahr einen ausserordentlichen Ertrag verbucht hatte. (Reuters)

Finanzbranche Die Gewinnmaschine von Goldman stottert

Bei der US-Grossbank Goldman Sachs ist der Gewinn um 72 Prozent auf 908 Mio. Dollar eingebrochen. Dazu trug insbesondere die Rückzahlung einer Finanzspritze an Warren Buffett bei. Goldman kaufte von Buffett Vorzugsaktion für 5 Mrd. Dollar zurück, die dieser als Vertrauensbeweis auf dem Höhepunkt der Finanzkrise übernommen hatte. Dabei wurde eine Sonderdividende von 1,64 Milliarden Dollar fällig. Die Angestellten der Bank müssen sich trotz der Geschäftslaute nur auf eine leichte Einbusse von 5 Prozent gefasst machen. (Reuters)

Kosmetikindustrie L'Oréal steigert Umsatz auf 5,16 Milliarden Euro

Der französische Kosmetikkonzern, an dem Nestlé einen Anteil von rund 30 Prozent hält, hat im ersten Quartal den Umsatz um 9,3 Prozent auf 5,16 Mrd. Euro gesteigert. Bereinigt um Strukturveränderungen und bei konstanten Wechselkursen lag das Plus bei 5,8 Prozent. Besonders kräftig fiel die Zunahme in Lateinamerika mit 31,5 Prozent aus. In Westeuropa hingegen legten die Umsätze des Konzerns lediglich um 1,5 Prozent zu. (SDA)